



# PFARRBRIEF MARIENDOM LINZ

## aufbrechen



Seite 10 – 11  
Betrachtung  
Blickwechsel im Mariendom

Seite 12 – 13  
Wenn Gott zum Aufbruch ruft  
Exodus: Der mutige Weg aus  
der Sklaverei

Seite 20 – 21  
Am Domplatz aufgeschnappt  
Aufbruch oder Stabilität?

# Wir sind für Sie da!

## Pfarrbüro

Herrenstraße 26  
4020 Linz  
0732 777885  
dompfarre@dioezese-linz.at  
www.dioezese-linz.at/  
linz-mariendom  
Mo bis Fr 9:00 – 11:00 Uhr



Pfarrsekretärin  
Andrea Krajina

## Kommunion zu Hause

Wenn Sie nicht mobil sind, bringen wir Ihnen die Kommunion gerne nach Hause. Einmal im Monat besuchen Sie Frauen und Männer aus der Pfarre, um Ihnen die Eucharistie zu ermöglichen. Melden Sie sich einfach im Pfarrbüro unter 0732 777885 oder schreiben Sie an [dompfarre@dioezese-linz.at](mailto:dompfarre@dioezese-linz.at).

Wir freuen uns, für Sie da zu sein!

## Wir freuen uns über Ihren Druckkostenbeitrag!

Seelsorgezentrum Mariendom  
AT65 5400 0001 0062 0988

Impressum und Offenlegung gemäß § 25 MedienG:  
Medieninhaberin, Herausgeberin, Verlegerin: Seelsorgezentrum Mariendom, Herrenstraße 26, 4020 Linz, vertreten durch KonsR Dr. Slawomir Dadas, Domrektor, 0732 777885, [dompfarre@dioezese-linz.at](mailto:dompfarre@dioezese-linz.at), [www.dioezese-linz.at/dompfarre](http://www.dioezese-linz.at/dompfarre); Unternehmensgegenstand: Römisch-katholische Pfarrgemeinde; Hersteller: Gutenberg-Werbering GmbH, Anastasius-Grün-Straße 6, 4020 Linz; produziert nach der Richtlinie des österreichischen Umweltzeichens, „Druckerzeugnisse“ Gutenberg-Werbering GmbH, UW-Nr. 844; Herstellungsort: Linz; Blattlinie: Kommunikations- und Informationsorgan der Pfarrgemeinde Mariendom. Es werden keine Beteiligungen an Medienunternehmen oder Mediendiensten gehalten. Titelbild: Yppstaler Alpen, Siglinde Puß-Inreiter; Redaktionsteam: Slawomir Dadas, Stephan Haigermoser, Ulrike Kneidinger-Peherstorfer, Elfriede Koblmüller, Alois Mayer, Brigitte Zierhut-Bösch, Sabrina Zöttl; Lektorat: Christine Eckmair; Gestaltung: Stephan Haigermoser; Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 10. Juli 2026.

# Inhalte

## Gottesdienste Wochenübersicht

Samstag  
18:15 Uhr Vorabendmesse

Sonntag  
9:00 Uhr Kinder- u. Familiengottesdienst  
10:00 Uhr Kapitelamt  
11:30 Uhr Mittagsmesse  
18:15 Uhr Sonntagsvesper

täglich  
17:45 Uhr Rosenkranz

täglich außer Sonntag  
18:15 Uhr Hl. Messe

Freitag  
7:45 Uhr Laudes

Wort-Gottes-Feier  
gestaltet von Frauen  
2. Donnerstag im Monat:  
11. Juni und 9. Juli,  
um 18:15 Uhr.  
Keine WGF im August.

Trauermauer in der Krypta  
täglich 16:30 – 18:00 Uhr

Morgenmeditation  
Donnerstag, 11. Juni, 25. Juni,  
16. Juli, 30. Juli, 13. August,  
27. August, 17. September,  
jeweils 6:15 – 7:00 Uhr,  
anschließend besteht Möglichkeit zur Turmbesteigung

Mittagsgebet mit  
Turmeremitin  
jeden Freitag, 12:15 Uhr,  
10. Juli – 9. Oktober 2026

Dienstagabend  
im Mariendom  
19:30 – 20:15 Uhr



3 Pfingsten –  
Fest des Aufbruchs

Stefanie Hinterleitner

4 Auf dem Weg  
zur Firmung

Fotoreportage

6 Termine

Gottesdienste im  
Mariendom

7 Zusammenwachsen  
in der Pfarre Linz-  
Mitte

8 Erfahrungen einer  
Turmeremitin

Monika Weilguni

9 Charismen vor den  
Vorhang geholt

Die SelbA-Gruppe mit  
Anita Pölzleitner

10 Betrachtung

Blickwechsel im  
Mariendom

12 Wenn Gott zum  
Aufbruch ruft

Sabrina Zöttl  
zum Buch Exodus

13 Quer-Schiff

Gedanken zum Aufbruch

14 Wir machen dem  
Dom den Hof

Pfarrhofsanierung

15 Pilgern von Linz  
nach Mariazell

In fünf Etappen zur  
inneren Einkehr

16 Die Botschaft der  
Osterkerze

17 Eltern- **Kinderseite**  
Eltern-Kind-Gruppen als  
Orte des Miteinanders

18 Mut zur  
Gewaltfreiheit

Studientag von Pax Christi

19 Domcenter &  
Mariendom

Orgelsommer,  
Pflasterspektakel ...

20 Aufbruch oder  
Stabilität?

Am Domplatz  
aufgeschnappt

22 Infos und  
Gewinnspiel

Tarockturnier, Pfarrfest ...

23 Ausblick

Termine / Veranstaltungen

## Pfingsten – Fest des Aufbruchs

Im Urlaub zieht es manche von uns vielleicht wieder hinaus in die Welt: in neue Länder, fremde Städte, unbekannte Gegenden. Jeder Aufbruch beginnt dabei mit einer Entscheidung. Plane ich jeden Schritt genau oder wage ich es, loszugehen und mich auf das einzulassen, was mir begegnet? Beides kann bereichernd sein.

Das Fest Pfingsten erzählt von einem Aufbruch. Die Jünger:innen saßen beisammen, verunsichert und ängstlich, ohne klare Perspektive. Erst der Heilige Geist brachte Bewegung in ihr Leben. Er ließ sie aufbrechen, hinausgehen, neue Wege wagen und das Leben mit anderen Augen sehen. Pfingsten ist damit das Fest des Aufbruchs – weg von Verslossenheit, hin zu Vertrauen, Mut und Lebendigkeit.

Auch unser Leben ist immer wieder von Aufbrüchen geprägt. Manche davon sind gut vorbereitet, andere geschehen unerwartet. Manchmal wissen wir genau, wohin der Weg führen soll. Manchmal aber heißt Aufbruch auch, Vertrautes hinter sich zu lassen, ohne den nächsten Schritt ganz klar vor Augen



Stefanie Hinterleitner,  
Seelsorgerin in der Pfarre  
Linz-Mitte

zu haben. Wer sich darauf einlässt, betritt neues Terrain und entdeckt dabei vielleicht ungeahnte Möglichkeiten und überraschende Perspektiven. Für solche Aufbrüche braucht es Mut und Vertrauen: den Mut, sich auf Neues einzulassen, und das Vertrauen, dass Gott mitgeht auf unseren Wegen. Und es braucht Offenheit, das Gute und Schöne wahrzunehmen, das uns auf unseren Wegen entgegenkommt, auch wenn es anders aussieht als erwartet.

Stefanie Hinterleitner



UW-Nr. 844



Bitte unterstützen Sie mit  
dem beiliegenden  
Zahlschein die  
Caritas-Haussammlung!



1



2



3



4



5

## Firmvorbereitung in der Pfarrgemeinde Mariendom Auf dem Weg zur Firmung

Im Rahmen der Firmvorbereitung 2026 in der Pfarrgemeinde Mariendom setzen sich die Jugendlichen in drei Treffen mit zentralen Themen des Glaubens auseinander und wachsen als Gruppe zusammen. Ergänzend dazu wählen sie drei weitere Workshops aus einem vielfältigen Angebot, wie etwa gemeinsames Suppenkochen, der Besuch der Synagoge oder ein *Rundgang der Not* durch die Stadt. Diese zusätzlichen Aktionen eröffnen den Firmlingen neue Perspektiven und ermöglichen es ihnen, Glauben auch im konkreten Handeln und im gesellschaftlichen Kontext zu erfahren.

Das erste Zusammenkommen im Jänner steht ganz im Zeichen des **Kennenlernens**: Die Firmlinge finden sich in ihren Gruppen zusammen und

erhalten neben inhaltlichen Impulsen die Möglichkeit, sich durch spielerische Elemente besser kennenzulernen. Das Firmteam begleitet diesen Auftakt; heuer besteht es aus Martina Wiesinger, Jakob Raschhofer, Jana Scholze, Stefanie Hinterleitner und Sabrina Zöttl.

Der zweite Workshop im März widmet sich dem Thema **Dreifaltigkeit**. Wie bereits beim ersten Treffen bieten die Verantwortlichen neben inhaltlichen Impulsen auch Raum für spielerische Elemente und geben den Jugendlichen die Möglichkeit, eine Moderation des Firmteams zu analysieren. Einen besonderen Höhepunkt bildet der gemeinsame Nachmittag im Mariendom: Das Firmteam gestaltet verschiedene Stationen zu den sieben Werken der Barmherzigkeit

und erschießt den Jugendlichen so einen tieferen Zugang zum gelebten Glauben.

Der dritte und abschließende Workshop im April bildet einen weiteren Höhepunkt der Firmvorbereitung: Rund 40 Jugendliche machen sich gemeinsam auf den Weg und pilgern zum Pöstlingberg. Entlang der Strecke gestalten sie Stationen, die zum Nachdenken und Austausch einladen. Das Wetter zeigt sich von seiner besten Seite – weder zu heiß noch zu kalt – und trotz des einen oder anderen Seufzers erreichen alle das Ziel.

Der gemeinsame **Pilgerweg** wird so zu einem gelungenen und verbindenden Abschluss der Firmvorbereitung.

Sabrina Zöttl

1 Beim ersten Treffen im Jänner lernen sich die Firmlinge in spielerischer Atmosphäre kennen – begleitet vom Firmteam, das diesen besonderen Start festhält.

2 Beim nächsten Treffen setzen sie sich kreativ und gemeinschaftlich mit der Dreifaltigkeit auseinander.

3 Gruppendynamische Elemente stärken den Zusammenhalt und machen Gemeinschaft erfahrbar.

4 Im Mariendom erkunden die Jugendlichen an mehreren Stationen die sieben Werke der Barmherzigkeit und verbinden Glauben mit konkretem Handeln.

5 Beim abschließenden Workshop im April macht sich die Gruppe gemeinsam auf den Weg zum Pöstlingberg und erlebt Glauben in Bewegung.

6 Die Stationen entlang des Weges bieten bei angenehmem Frühlingswetter Raum für Austausch, Reflexion und Gemeinschaft.

7 Nach dem gemeinsamen Pilgerweg erreichen die Jugendlichen den Pöstlingberg und setzen dort ihre inhaltlichen Stationen fort.



6



7



# Gottesdienste im Mariendom

Freitag, 22. Mai 2026  
18:15 Uhr Erwachsenenfirmung

## Pfingsten

> C  
18:15 Uhr Vorabendmesse  
Lebensquell  
Pfingstsonntag, 24. Mai 2026  
9:00 Uhr Kinder- u. Familienmesse  
in der Krypta  
10:00 Uhr Bischofshochamt mit  
Firmung  
(keine Mittagsmesse)

18:15 Uhr Vesper vom Hl. Geist  
Pfingstmontag, 25. Mai 2026  
10:00 Uhr Kapitelamt

## Dreifaltigkeitssonntag

> C  
18:15 Uhr Vorabendmesse  
Sonntag, 31. Mai 2026  
9:00 Uhr Kinder- u. Familienmesse  
10:00 Uhr Kapitelamt

Hildegard v. Bingen: Laus Trinitati  
Sarah MacDonald: O beata Trinitas  
11:30 Uhr Mittagsmesse  
18:15 Uhr Sonntagsvesper

## Hochfest des Leibes und

- \* -  
\$ > C B  
18:15 Uhr Vorabendmesse  
Donnerstag, 4. Juni 2026  
9:00 Uhr Bischofshochamt und  
Prozession  
Gemeindegesang und Bläserquartett

## 10. Sonntag im Jahreskreis

> C B  
18:15 Uhr Vorabendmesse  
Sonntag, 7. Juni 2026  
9:00 Uhr Kinder- u. Familienmesse  
10:00 Uhr Kapitelamt  
T. A. Körber: Missa parvula  
11:30 Uhr Mittagsmesse  
18:15 Uhr Sonntagsvesper

## 11. Sonntag im Jahreskreis

> C B  
18:15 Uhr Vorabendmesse  
Sonntag, 14. Juni 2026  
9:00 Uhr Wort-Gottes-Feier für  
Kinder und Familien  
10:00 Uhr Kapitelamt  
Motetten zum Kirchenjahr  
11:30 Uhr Mittagsmesse  
18:15 Uhr Sonntagsvesper

## 12. Sonntag im Jahreskreis

> C B  
18:15 Uhr Vorabendmesse  
Lebensquell  
Sonntag, 21. Juni 2026  
9:00 Uhr Kinder- u. Familienmesse  
10:00 Uhr Kapitelamt  
W. A. Mozart: Orgelsolomesse  
11:30 Uhr Mittagsmesse  
18:15 Uhr Sonntagsvesper

## 13. Sonntag im Jahreskreis

> " C B  
18:15 Uhr Vorabendmesse  
Sonntag, 28. Juni 2026  
9:00 Uhr Kinder- u. Familienmesse  
10:00 Uhr Kapitelamt  
Orgelwerke von L. Couperin  
11:30 Uhr Mittagsmesse  
18:15 Uhr Sonntagsvesper

## Hochfest der Apostel

- -  
> ) C B  
10:30 Uhr Bischofshochamt mit  
den Priesterjubilaren

## 14. Sonntag im Jahreskreis

> C B -  
18:15 Uhr Vorabendmesse  
Sonntag, 5. Juli 2026  
9:00 Uhr Wort-Gottes-Feier für  
Kinder und Familien  
10:00 Uhr Kapitelamt  
Gerhard Schacherl: Erste Messe  
11:30 Uhr Mittagsmesse  
18:15 Uhr Sonntagsvesper

## 15. Sonntag im Jahreskreis

> C B -  
18:15 Uhr Vorabendmesse  
Sonntag, 12. Juli 2026  
(keine Kinder- und Familienmesse)  
10:00 Uhr Kapitelamt  
11:30 Uhr Mittagsmesse  
18:15 Uhr Sonntagsvesper

## Hochfest der Aufnahme

- 2 -  
> C  
18:15 Uhr Vorabendmesse  
Samstag, 15. August 2026  
10:00 Uhr Kapitelamt  
Johann E. Eberlin: Missa sexti toni  
11:30 Uhr Mittagsmesse  
18:15 Uhr Vesper vom Hochfest

## 24. Sonntag im Jahreskreis

> C :  
18:15 Uhr Vorabendmesse  
Sonntag, 13. September 2026  
9:00 Uhr Kinder- u. Familienmesse  
10:00 Uhr Kapitelamt  
Orgelmesse  
11:30 Uhr Mittagsmesse  
18:15 Uhr Sonntagsvesper

## Gottesdienste in den

11. Juli bis 13. September 2026  
Montag – Freitag  
18:15 Uhr Abendmesse  
Samstag  
18:15 Uhr Vorabendmesse  
Sonntag  
(keine Kinder- und Familienmesse)  
10:00 Uhr Kapitelamt  
11:30 Uhr Mittagsmesse  
18:15 Uhr Sonntagsvesper



# Zusammenwachsen in der Pfarre Linz-Mitte

## Wer ist mein Pfarrer?

So fragen viele Katholik:innen nach einem für sie zuständigen Seelsorger. Als Pfarrer der neu errichteten Pfarre Linz-Mitte trage ich die kirchenrechtliche Letztverantwortung. Die vom Bischof übertragene „Hirtensorge“ kann ich jedoch nur gemeinsam mit dem Pfarrvorstand, weiteren Priestern, Seelsorger:innen, pfarrlichen Angestellten und vielen Ehrenamtlichen wahrnehmen. Da ich weiterhin Fachbereichsleiter für Priester und Diakone der Diözese bin, sehe ich meine Hauptaufgabe in Linz-Mitte darin, die Zusammenarbeit der Hauptamtlichen sowie die Umsetzung unseres Pastoralkonzepts zu fördern.

Ich bin daher froh, dass Slawomir Dadas als Pfarrvikar und Domrektor die Pfarrgemeinde Mariendom betreut und Johann Hintermaier als Domkustos für die Erhaltung der Bischofskirche sorgt. Wir drei gehören auch dem Linzer Domkapitel an, das für die Domliturgie verantwortlich ist und den Bischof berät. Meine Mitarbeit im Mariendom beschränkt sich auf einzelne Gottesdienste und den (Beicht-)Dienst im Aussprachezimmer.

Martin Füreder, Pfarrer

## Wer ist das „WIR“ in der Pfarre?

Dieser Frage sind wir im Zuge der Pastoralkonzepterstellung mehrmals nachgegangen. Es

bildet den Rahmen für das pastorale Arbeiten aller Beteiligten. Beim Impulstag im März 2026 haben wir dieses „WIR“ in Workshops, im synodalen Gespräch und in der Liturgie inhaltlich vertieft. Im Pastoral- und Wirtschaftsrat und bei Vernetzungstreffen z. B. der Caritas-Verantwortlichen sind eine Zusammenschau und der Blick aufs Ganze wesentlich. Insgesamt erleben wir ein schrittweises „Zusammenwachsen, Sich-Näherkommen, Einandertrau'n“ (wie Kathi Stimmer-Salzedo singt). Ein „WIR-Gefühl“ entsteht auch beim gemeinsamen Feiern. So laden wir am 27. Juni 2026 zu *Kommt her und esst!* auf den Domplatz und am 26. September 2026 zum Fest *Ein Jahr Pfarre Linz-Mitte* in die Pfarrkirche Hl. Familie ein.

Monika Weilguni,  
Pastoralvorständin

Andreas Janschek,  
Verwaltungsvorstand



Der Pfarrvorstand fördert das Zusammenwachsen der einzelnen Gemeinden und koordiniert die Dienste.

## Erfahrungen einer Turmeremitin



Monika Weilguni gewinnt als Turmeremitin Überblick

Im Februar 2026 zog ich mich für eine Woche in die Türmerstube des Mariendoms zurück – getragen von einer Sehnsucht nach Stille, innerer Sammlung und geistlicher Einkehr. Die vergangenen zwei Jahre hatten mir einiges abverlangt, umso wertvoller war für mich der bewusste Schritt aus dem Alltag heraus. Ich empfand die Zeit als Turmeremitin als Geschenk.

Zugleich verfolgte ich ein pastorales Anliegen. Aus der Höhe des Domturms nahm ich den pastoralen Handlungsraum Linz-Mitte in einem neuen Blickwinkel wahr. Ich wollte Weite, Überblick und eine andere Perspektive bekommen. Mehrmals täglich umrundete ich langsam, Schritt für Schritt in aller Ruhe den Steinbalkon in 68 Metern Höhe, dachte an die Pfarrgemeinden, pastoralen Orte, Seelsorger:innen, an die Ehrenamtlichen sowie an die Menschen, die hier leben, wohnen und arbeiten – und schloss sie ins Gebet ein, verbunden mit der Bitte um Gottes Segen.

Meine Literatur für diese Zeit wählte ich sehr bewusst: Die Regel des hl. Benedikt, „Gotteswort, weiblich“ von Annette Jantzen, „Nix machen müssen“ von Pater Johannes Pausch.

Jeden Tag habe ich unter ein Motto gestellt. So bin ich beispielsweise der Frage nachgegangen, was heilsam ist in meinem Leben, im Leben der Menschen, für uns als Gesellschaft.

Die Frage nach der Balance zwischen Stille und Gespräch, Rückzug und Begegnung, Aktion und Kontemplation, Arbeit und Freizeit hat mich beschäftigt. Fein war, dass ich all diese Gedanken und Gefühle in einem täglichen einstündigen Gespräch mit meiner geistlichen Begleiterin vertiefen konnte.

Turmeremitin zu sein, war für mich etwas Besonderes. Erfüllt, zufrieden, dankbar und mit (neuer) Gelassenheit bin ich wieder in den Alltag zurückgekehrt.

Monika Weilguni

## Charismen vor den Vorhang geholt

### Zu meiner Person

Mein Name ist Anita Pölzleitner. Ich bin ausgebildete SelbA-Trainerin und arbeite als SelbA-Regionsbegleiterin. In dieser Funktion unterstütze ich Menschen dabei, ihre Potenziale zu entfalten und sich weiterzuentwickeln. Die individuelle Förderung steht für mich im Mittelpunkt. Mit viel Engagement setze ich mich dafür ein, dass jede und jeder die eigenen Stärken und Fähigkeiten entdecken und nutzen kann.

Privat bin ich verheiratet und freue mich darauf, im Juni 2026 meine Goldene Hochzeit zu feiern. Besonders stolz bin ich auf meine Familie: Ich habe eine Tochter und einen Sohn, vier Enkelkinder sowie einen „Enkelhund“. Sie alle liegen mir sehr am Herzen und bereichern mein Leben täglich.

Meine Ausbildung zur SelbA-Trainerin habe ich 1999 erfolgreich abgeschlossen. Bereits im darauffolgenden Jahr gründete ich meine erste SelbA-Gruppe. Seitdem leite ich kontinuierlich Gruppen mit großem Engagement und begleite Menschen auf ihrem individuellen Weg der persönlichen Entwicklung. Die Arbeit mit unterschiedlichen Gruppen ermöglicht es mir, stets neue Erfahrungen zu sammeln und meine Methoden weiterzuentwickeln.

### Mein Engagement bei SelbA – Selbständig & Aktiv

Die Arbeit mit älteren Menschen im Rahmen von SelbA

ist für mich von besonderer Bedeutung. Sie gibt mir das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun und einen wertvollen Beitrag zu leisten. Es bereitet mir große Freude, Seniorinnen und Senioren zu begleiten und ihnen eine aktive sowie erfüllte Zeit zu ermöglichen.

Dabei ist es mir wichtig, dass im Alter sowohl die körperliche als auch die geistige Fitness gefördert werden. Ebenso achte ich darauf, dass Freude und soziale Kontakte nicht zu kurz kommen, da sie wesentlich zum Wohlbefinden beitragen.

Ein Ausspruch, den ich gerne verwende, lautet: „Wir befruchten uns gegenseitig.“ Dieser Gedanke zeigt, wie sehr auch ich von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern über das Älterwerden lerne. Gleichzeitig entsteht Raum für Austausch und das Gefühl, mit Herausforderungen nicht allein zu sein. Ein Teilnehmer sagte einmal: „Wir sind eine große Familie!“ – genau dieses Miteinander macht die Gruppe aus.

SelbA ist für mich bereichernd, fordernd und sinnvoll – ein Ehrenamt, das ich mit ganzem Herzen ausübe.

### SelbA-Gruppe in der Dompfarre

Am 6. Dezember 2007 habe ich in der Dompfarre eine eigene SelbA-Gruppe gegründet, die ich seither durchgehend begleite. Aktuell nehmen regelmäßig 16 Personen an unseren Treffen teil. Die Gruppe ist ein Ort der Begegnung, an dem



Anita Pölzleitner auf dem Weg zur SelbA-Gruppe im Dompfarrhof

Kompetenzen trainieren und erhalten ist eines der Ziele in SelbA-Gruppen



Austausch, Gemeinschaft und vielfältige Aktivitäten im Mittelpunkt stehen. Jede und jeder ist willkommen und kann sich aktiv einbringen.

Anita Pölzleitner

## Blickwechsel im Mariendom

### Die Theologin Martina Resch im Gespräch mit der Kunsthistorikerin Anna Minta

**Minta:** Die bunten Glasfenster im Mariendom ziehen viel Aufmerksamkeit auf sich, sodass die Mosaik oft übersehen werden. Sie sind ungewöhnlich für einen neogotischen Bau des 19. Jahrhunderts, der sich an der mittelalterlichen Gotik mit ihren aufwärtsstrebenden Formen und lichtdurchfluteten Räumen orientiert. Mosaik gehören eher zur frühchristlichen und byzantinischen Kunst. In Linz könnten sie als eine Reminiszenz an Bischof Rudigier gelesen werden, der 1855 aufrief, einen Dom „im gothischen oder byzantinischen Style“ zu errichten.

**Resch:** Das Mosaik unter dem Grundsteinlegungsfenster steht für diesen Aufruf: Der Bauer mit Pferd am Pflug und eine Bäuerin mit der Schaufel brechen die Erde auf – ein Sinnbild

auch für den Aufbruch der katholischen Kirche. Gemeinsam soll am Fundament der Kirche gebaut werden, deren Geschichte meist nur mit männlichen Akteuren in Verbindung gebracht wird: Architekten, Dombaumeister, Bischöfe, Kleriker, angesehene Männer aus dem Bürgertum. Dabei waren und sind es maßgeblich Frauen, die an Entstehung und Erhalt des Doms und der Kirche als Glaubensgemeinschaft beteiligt sind. So auch die bäuerlich gewandete Frau, die mit dem Spaten in der Hand kräftig anpackt. Es handelt sich um Crescentia Dobretsberger, die 1838 als uneheliches Kind einer alleinerziehenden Mutter aus Lembach im Mühlviertel geboren wurde und später Johann Dobretsberger heiratete, mit dem sie gemeinsam den Grundstein für das Bestattungsunternehmen

Dobretsberger legte, das heute in fünfter Generation geführt wird. Sie ist eine von vielen Frauen im Bild- und Ausstattungsprogramm des Mariendoms, die fast unsichtbar, in unterster Reihe platziert, darauf warten, dass auch ihre Geschichte erzählt wird.

**Minta:** Das ist leider – damals wie heute – typisch für eine patriarchal geprägte Gesellschaft. Auch um 1900 waren viele Frauen berufstätig und trugen zugleich den Großteil der Familien- und Fürsorgearbeit. Dennoch erhielten sie für beides kaum Anerkennung. Im Bildprogramm des Mariendoms sind nur wenige profane Frauen dargestellt – und wenn, dann meist in Nebenrollen.

**Resch / Minta:** Auch heute geht es um Fragen nach Sichtbarkeit, Teilhabe und Anerkennung aller Geschlechter, die die Weiterentwicklung von Kirche gleichberechtigt mitgestalten wollen. Die Zukunft der Kirche wird sich daran messen lassen, ob sie ihrem Auftrag gerecht wird, „Zeichen und Werkzeug“ zu sein – also sichtbares Zeichen für Gottes Gegenwart und zugleich wirksames Instrument für ein gerechtes und solidarisches Zusammenleben, welches Vielfalt willkommen heißt, Ungerechtigkeitsstrukturen sichtbar macht und dagegen ankämpft und dadurch aktive Teilhabe möglich macht.

Sehen wir also in Crescentia Dobretsberger die Aufforderung zu einem Aufbruch in eine solidarische Gemeinschaft.



# Wenn Gott zum Aufbruch ruft

Exodus: Der mutige Weg aus der Sklaverei



Sabrina Zöttl: Aufbruch beginnt mit dem ersten Schritt – oftmals ins Ungewisse.

## Einordnung des Buches Exodus

Das Buch Exodus ist das zweite Buch der Bibel und gehört zum Pentateuch, den fünf Büchern Mose. Der Name „Exodus“ stammt aus dem Griechischen und bedeutet „Auszug“. Gemeint ist damit das zentrale Ereignis des Buches: die Befreiung des Volkes Israel aus der Sklaverei in Ägypten.

Inhaltlich lässt sich das Buch in zwei große Teile gliedern:

**Der erste Teil (Ex 1–18)** erzählt die Befreiung aus Ägypten und den Weg durch die Wüste. Im Mittelpunkt stehen dabei die Berufung des Mose, die Auseinandersetzung mit dem Pharao und der Auszug aus Ägypten.

**Der zweite Teil (Ex 19–40)** beschreibt die Begegnung Gottes mit seinem Volk am Sinai, den Bundschluss und die Gabe der Gebote.

Theologisch ist das Buch von zentraler Bedeutung: Gott zeigt sich als ein Gott, der das Leid seines Volkes sieht und handelt. Die Befreiung aus Ägypten wird so zum grundlegenden Glaubensereignis Israels. Diese Erfahrung prägt das Selbstverständnis des Volkes, und ihrer wird immer wieder erinnert.

Ein zentraler Satz bringt dies auf den Punkt:

Ich bin der HERR, dein Gott, der dich aus dem Land Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus. (Ex 20,2)

So verbindet das Buch Exodus Geschichte und Glauben: Es erzählt nicht nur von einem Aufbruch, sondern davon, wie Gott Menschen in die Freiheit führt und ihnen einen neuen Weg eröffnet.

## Aufbruch – mitten in der Nacht (Ex 12,30–32)

Die Szene ist dramatisch: Mitten in der Nacht erhebt sich ein großes Wehgeschrei in Ägypten. Der Tod hat jedes Haus berührt. In dieser existenziellen Erschütterung geschieht etwas Unerwartetes: Der Pharao, der sich zuvor hartnäckig geweigert hat, lässt Mose und Aaron rufen und sagt: „Auf, zieht fort [...]“ (Ex 12,31)

Hier wird Aufbruch in seiner ganzen Tiefe sichtbar. Er entsteht nicht aus Bequemlichkeit oder Planung, sondern aus einer Situation, die keinen Aufschub mehr zulässt. Der Moment ist gekommen – jetzt muss gehandelt werden.

Für das Volk Israel bedeutet dieser Aufbruch weit mehr als einen bloßen Ortswechsel. Er ist der entscheidende Schritt aus der Unfreiheit in eine ungewisse Zukunft. Was vor ihnen liegt, ist noch offen – und doch gehen sie im Vertrauen darauf, dass Gott sie führt.

Dabei wird deutlich: Der Aufbruch beginnt nicht erst mit dem Auszug selbst. Bereits in Ex 3, im Ruf Gottes an Mose, nimmt er seinen Anfang und erscheint als von Gott

initiiertem Prozess. In Ex 12 konkretisiert er sich schließlich als reale Bewegung aus der Unfreiheit in die Freiheit. So handelt der Mensch – getragen und ermöglicht durch ein vorausgehendes göttliches Handeln.

Zugleich ist der Aufbruch kein punktuellere Ereignis, sondern geht in einen Weg über (Ex 13), der von Unsicherheit und göttlicher Führung geprägt ist. Aufbruch bedeutet, sich aus bestehenden Abhängigkeiten zu lösen, ohne das Ziel vollständig zu kennen, und sich in eine von Gott eröffnete Zukunft hineinzubewegen.

## Was kann das für uns heute bedeuten?

Auch wir stehen immer wieder vor Situationen, in denen ein Aufbruch notwendig wird – im persönlichen Leben, in unserer Gemeinschaft und in

der Kirche. Dabei gehen Angst und Hoffnung oft Hand in Hand. Die biblische Erzählung macht Mut: Aufbruch setzt nicht erst dann ein, wenn alles abgesichert ist, sondern wenn wir den Schritt wagen.

Für uns kann das heißen, offen zu bleiben für Neues und Veränderungen nicht nur zu ertragen, sondern als Möglichkeit zu begreifen. Im Vertrauen darauf, dass Gott unsere Wege begleitet.

Aufbruch beginnt oft leise – manchmal sogar in dunklen Momenten. Und doch kann gerade darin der Anfang von etwas Neuem liegen: dort, wo wir den Mut finden, uns im Ungewissen von Gott führen zu lassen und darauf zu vertrauen, dass er unsere Wege in eine gute Zukunft lenkt.

Sabrina Zöttl,  
Seelsorgerin in Ausbildung



Aufbruch bedeutet, sich aus bestehenden Abhängigkeiten zu lösen, ohne das Ziel vollständig zu kennen, und sich in eine von Gott eröffnete Zukunft hineinzubewegen.



Pfingsten ist kein stilles Fest. Es ist Bewegung. Menschen verlassen verschlossene Räume – finden Worte, die sie vorher nicht hatten, und gehen los.

Aufbrechen heißt: nicht alles geklärt haben. Nicht genau wissen, wohin der Weg führt – und dennoch gehen. Der Sommer lädt uns ein: einen neuen Weg einschlagen, einen Berg erklimmen, innehalten und weiterziehen.

Der Geist Gottes zeigt sich nicht im Festhalten, sondern im Unterwegssein. In der leisen Ahnung, nicht stehen bleiben zu müssen, wo du bist.

Vielleicht beginnt Aufbruch ganz klein – mit einem Schritt, einem Gespräch, einer neuen Perspektive.

Nächstenliebe lebt von solchen Aufbrüchen – wenn Menschen sich berühren lassen und füreinander Wege öffnen.

Pfingsten beginnt dort, wo Liebe in Bewegung kommt. Geh los – nicht nur für dich! Lass dich berühren von dem, was anderen fehlt. Wo du teilst, wächst Leben.

Alexander Niederwimmer,  
Kordinator für Caritas und Finanzen

# Wir machen dem Dom den Hof

## Damit Geschichte Zukunft hat

Der Dompfarrhof ist seit jeher ein Ort des Lebens, der Begegnung und des Glaubens. Viele Generationen haben ihn geprägt, genutzt und erhalten. Heute liegt es an uns, diesen gewachsenen Ort verantwortungsvoll in die Zukunft zu führen.

In den kommenden Monaten und im nächsten Jahr steht eine umfassende bauliche Sanierung an. Sie ist notwendig, um den Dompfarrhof weiterhin nutzbar zu halten und finanziell abzusichern. Dabei geschieht alles in enger Abstimmung mit dem Denkmalschutz – mit großer Sorgfalt und Respekt vor dem Bestehenden sowie mit klarem Fokus auf eine barrierefreie, nachhaltige Nutzung.

Die Sanierung ist mehr als *ein* Bauprojekt und erfolgt in mehreren aufeinander abgestimmten Phasen:

**Bestandsaufnahme und Planung**  
Zu Beginn steht eine Analyse des baulichen Zustands. Gemeinsam mit Fachleuten werden Maßnahmen entwickelt, die historischen Bestand schützen und heutigen Bedürfnissen gerecht werden.

**Sanierung im Erdgeschoss**  
In den nächsten Wochen beginnen die Renovierungsarbeiten. Das Pfarrcafé wird neu gestaltet, der Saal adaptiert sowie Büro- und Gruppenräume saniert.

**Umbau, Sanierung und Erneuerung**  
In der nächsten Phase erfolgen die Baumaßnahmen: ein durchgehender Lift, die Sanierung und Neugestaltung des Südflügels und dessen vermietbare Flächen, die Erneuerung der Technik sowie die Adaptierung des Dachgeschosses. Ziel ist der nachhaltige Erhalt bei behutsamer Weiterentwicklung. Die Umsetzung ist für das nächste Jahr vorgesehen.

**Zukunftsfähige Nutzung**  
Der Dompfarrhof soll ein offener Ort für die Pfarrgemeinde bleiben und zugleich durch vermietbare Flächen finanziell abgesichert werden.

**Gemeinsam tragen**  
Dieses Vorhaben gelingt nur gemeinsam. Es ist Ausdruck der Verantwortung für ein Stück gelebter Geschichte. Wir informieren regelmäßig über den Fortschritt und bitten um Ihre Unterstützung. Wir laden Sie herzlich ein, diesen Weg mitzugehen – mit Interesse und Wohlwollen. Damit der Dompfarrhof bleibt, was er ist: ein Ort, der verbindet – und Zukunft hat.

*Alexander Niederwimmer*

**Ein Haus mit Geschichte**  
Der Dompfarrhof in der Linzer Herrenstraße 26 ist ein zweigeschossiges Barockpalais mit u-förmigem Grundriss und markantem, rund vorspringendem Mittelteil. Die neunteilige Hauptfassade wird von einem zylindrischen Mittelrisalit mit drei Fensterachsen geprägt, flankiert von dreiachsigen Seitenteilen. Das Sandsteinportal mit geschweifeter Gesimsverdachung trägt ein Relief: „Christuskind mit Cherubimwolkenkranz“. Die Seitenfassaden sind analog gestaltet.

1714 erwarb Johann Eberhard von Zeppenfeld ein kleines Haus und ließ den heutigen Bau durch Johann Michael Prunner errichten. 1747 ging das Gebäude an Gräfin Maria Franziska von Starhemberg, später an das Stift Garsten (1773–1787). Seit 1858 ist es im Besitz des Dombauvereins und Teil des kirchlichen Zentrums rund um den Dom.

Wir freuen uns über Ihre Spenden und danken bereits jetzt herzlich für die Unterstützung!

Seelsorgezentrum Mariendom  
AT49 3400 0000 0552 1596  
Verwendungszweck:  
Sanierung Dompfarrhof

# Pilgern von Linz nach Mariazell

## In fünf Etappen zur inneren Einkehr

Vom 23. bis 28. August 2026 laden wir Sie ein, mit uns auf einen besonderen Pilgerweg zu gehen – zu Fuß vom Linzer Mariendom zur Basilika in Mariazell. Diese fünf Etappen sind nicht nur eine körperliche Herausforderung, sondern auch eine wertvolle Gelegenheit, eine Auszeit vom Alltag zu nehmen, Gemeinschaft zu pflegen und zu beten.

Gemeinsam werden wir die Schönheit der Natur erleben und uns an den malerischen Ausblicken erfreuen, die uns auf unserem Weg begleiten. Gemeinsames Rosenkranzge-

bet und tägliche Hl. Messen in den jeweiligen Ortskirchen oder auch bei Kapellen am Weg geben uns spirituelle Impulse für unseren persönlichen Pilgerweg.

Unsere Route führt uns über Steyr, Maria Neustift, Ybbsitz und Langau/Lackenhof bis zur Basilika in Mariazell. Am Freitag, dem 28. August, werden wir den Pilgerweg mit einer gemeinsamen Pilgermesse um 10 Uhr in der Basilika abschließen.

Die tägliche Wanderstrecke beträgt etwa 30 Kilometer,

und an zwei Tagen erwarten uns zusätzlich rund 900 Höhenmeter. Der Mariazeller Pilgerweg führt uns auch über unbefestigte Wege und Steige, die Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erfordern – ein besonderes Highlight sind die Ötschergräben!

Machen Sie sich mit uns auf diesen unvergesslichen Pilgerweg und finden Sie zu sich selbst – Schritt für Schritt auf dem Weg nach Mariazell. Wir freuen uns auf ein gemeinsames Gehen in Gemeinschaft, Gebet und Stille!

*Caroline Krainhöfner*

Die tägliche Wanderstrecke beträgt rund 30 km. Die Übernachtungen und Abendessen sind in Gasthöfen geplant. Der Gepäcktransport erfolgt durch ein Begleitfahrzeug, die Rückreise per Bus. Information und Anmeldung: domlinz@aon.at, 0664 4536853 oder im Pfarrbüro bis Mitte Mai 2026.



Die Gemeinschaft, die wunderbaren Landschaften und das spirituelle Erlebnis sind Entschädigung für die körperlichen Herausforderungen, die täglich bewältigt werden.

# Die Botschaft der Osterkerze

Seit über 25 Jahren gestalten Frauen der Dompfarre gemeinsam mit Sigrid Stadler unsere Osterkerzen.

Auch heuer trägt die Kerze ein besonderes Symbol: Es basiert auf einem Glasfenster der Pfarrkirche San Spiert in der Schweiz. Dieses wurde 1972 von Enrico Leoni Donati aus Zürich

entworfen. Dargestellt ist die Vergebung Jesu auf Golgotha: Das rechte Kreuz ist im Kreuz Christi verankert und steht für seine Barmherzigkeit. „Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“

So tröstet das Licht dieser Osterkerze: Vergebung ist jederzeit möglich!

Sigrid Stadler, Maria Wurzinger und Bettina Wittendorfer gestalten mit Kunstverständnis und Liebe wieder eine wunderbare Osterkerze.



# Aufbrechen. Verbinden. Wachsen.

## Eltern-Kind-Gruppen als Orte des Miteinanders



Die ersten Monate mit einem Kind sind voller Wunder – und manchmal auch überraschend einsam. Vieles verändert sich: Beziehungen, Alltag, Routinen. Besonders Zugezogene, Alleinerziehende und Familien ohne Unterstützung spüren das stark.

**Deine Aufgaben:**  
einen sicheren, herzlichen Rahmen schaffen  
einfache Impulse geben (Lieder, Spiele, Rituale)  
Austausch ermöglichen  
die Gruppe verlässlich begleiten

Hier setzen unsere Eltern-Kind-Gruppen an: offene, warme Orte ohne Leistungsdruck. Willkommen ist, wer da ist – mit allem, was gerade bewegt. Es zählt das Erleben, nicht das Ergebnis.

Du musst kein Profi sein – entscheidend sind Offenheit, Herz und Freude an Gemeinschaft.

**Warum diese Gruppen so wertvoll sind:**  
Austausch auf Augenhöhe über Fragen, Freuden und Sorgen  
regelmäßige Treffen als soziale Anker  
Stärkung für Eltern: „Ich kann etwas beitragen und gestalten“  
Impulse für Kinder: Lieder, Reime, Bewegung, erste Kontakte  
Gemeinschaft, aus der oft tragende Netzwerke entstehen

**Du wirst nicht allein gelassen durch Unterstützung mit:**  
Aus- und Fortbildung  
Materialien, Lieder und Spielideen  
Austausch und Vernetzung  
Beratung und Begleitung

**Was du davon hast:**  
sinnstiftendes Engagement  
Begegnungen mit Familien  
persönliche Entwicklung  
das Gefühl, etwas Wertvolles zu gestalten  
Anschluss an ein großes Netzwerk

Die Gruppen stehen allen Familien offen – besonders auch jenen ohne kirchlichen Bezug. Viele erleben hier erstmals seit Langem wieder wohlthuende Gemeinschaft und einen wertschätzenden Kontakt zur Pfarre.

**Hast du Interesse oder Fragen?**  
Wir freuen uns sehr, wenn du dich meldest!  
Kontakt:

Stefanie Hinterleitner: 0676 8776 5651  
stefanie.hinterleitner@dioezese-linz.at

Ulrike Kneidinger-Peherstorfer: 0732 7610 3225  
ulrike.kneidinger@dioezese-linz.at

**Wir suchen dich als Gruppenleitung!**  
Unsere Pfarre möchte ein lebendiges Angebot für junge Familien erhalten. Dafür brauchen wir engagierte Menschen mit Freude an Begegnung.

## Bastelidee

Für diesen bunten und einfachen Schmetterling brauchst du nur ein Schwammtuch, ein Stück Pfeifenputzer und Fingerfarben.

Mitte mit dem Pfeifenputzer abgebunden und schon ist der Schmetterling fertig!

Diese Bastelidee ist bereits für ganz junge Kinder gut geeignet!



Ulrike Kneidinger-Peherstorfer

**BUCH & SEGEN**  
DIE BUCHHANDLUNG  
MIT MEHRWERT

**NEU**

**WebShop**

**IM DIÖZESANHAUS LINZ**

Buch & Segen  
Kapuzinerstraße 84 | 1.UG  
4020 Linz  
0732 7610 3813

Öffnungszeiten:  
Mo.–Do. 8.30 – 17.00 Uhr  
Fr. 8.30 – 12.30 Uhr



# Mut zur Gewaltfreiheit

## Kann Gewalt die einzige Antwort sein?

Aufgeklärter Pazifismus und soziale Verteidigung  
Ein Studientag von Pax Christi Österreich in Linz

Mit diesen Fragen setzte sich die Generalversammlung von Pax Christi Österreich am 18. März 2026 in Linz auseinander – und forderte die Teilnehmenden heraus, gewohnte Denkmuster zu hinterfragen.

Der Philosoph Olav L. Müller von der Humboldt-Universität zu Berlin stellte dabei seinen Ansatz eines „aufgeklärten Pazifismus“ vor. Anders als ein absoluter Pazifismus, der Gewalt und Krieg absolut ablehnt, geht es hier um eine unbequeme, aber notwendige Haltung:

Jede Form von Gewalt ist moralisch zweifelhaft – und genau deshalb sind wir aufgefordert, mit Nachdruck nach anderen Lösungen zu suchen. Nicht Wegsehen, sondern hartnäckiges Suchen ist gefragt.

Müller machte deutlich: Gewaltfreie Verteidigung ist kein naiver Traum. Sie verlangt Mut, Kreativität und Ausdauer. Beispiele aus Geschichte und Gegenwart – bis hin zum Ukrainekrieg – zeigen, dass ziviler Widerstand Menschen bewegen und selbst militärische Systeme ins

Wanken bringen kann. Besonders eindrücklich war dabei der Gedanke, dass Gewalt oft genau jene Brutalisierung hervorbringt, die sie angeblich bekämpfen will – eine Einsicht, die schon Bertrand Russell formulierte.

Ein Schlüsselbegriff des Tages war die Gütekraft, geprägt von Martin Arnold. Sie geht weit über bloße Gewaltlosigkeit hinaus: Es geht darum, im Gegenüber das Menschliche zu entdecken – auch im Konflikt. Ein anspruchsvoller, aber kraftvoller Ansatz.

Die Diskussionen machten deutlich: Eine zukunftsfähige Verteidigung könnte mehr sein als Waffen und Abschreckung. Modelle sozialer Verteidigung – etwa als gleichwertige Alternative zum Militärdienst – eröffnen neue Perspektiven.

Der Studientag hinterließ keine einfachen Antworten, aber eine dringliche Botschaft:

Frieden entsteht nicht von selbst. Er beginnt dort, wo Menschen den Mut haben, neu zu denken – und anders zu handeln.

Stephan Haigermoser



© S. Haigermoser

Prof. Dr. Olaf L. Müller, Philosoph an der Humboldt-Universität zu Berlin, diskutiert mit den Teilnehmenden des Studientages das Konzept der sozialen Verteidigung im Rahmen eines aufgeklärten Pazifismus.

# Orgelsommer, Pflasterspektakel und mehr

## Pflasterspektakel am Domplatz

Vom 23. bis 25. Juli 2026 steht Linz wieder ganz im Zeichen der Straßenkunst. Über 100 Compagnien und Solo-Künstler:innen begeistern – unter anderem am Domplatz – mit herausragendem Können und unterhalten mit viel Humor und Improvisationskunst. Das jeweilige Tagesprogramm ist jeden Festivaltag um die Mittagszeit online und ab Festivalbeginn in gedruckter Form an den Infopoints erhältlich. Auch ein Team der Festivalseelsorge der Diözese Linz ist beim Pflasterspektakel unterwegs.



Artist:innen beim Pflasterspektakel auf dem Domplatz 2025

© Hermann Eyrer

## Pro Mariendom

Jetzt Mitglied werden und ermäßigt Klassik am Domkonzerte genießen!

Als Mitglied des Vereins „Pro Mariendom – OÖ Dombauverein“ unterstützen Sie nicht nur die langfristige Erhaltung des Mariendoms, sondern genießen auch viele Vorteile. So erhalten Sie bei den aktuellen Konzerten der Reihe *Klassik am Dom* 10 % Ermäßigung bei Kartenkauf im Domcenter und viele weitere Ermäßigungen und Benefits!

Mitglied werden können Sie im Domcenter sowie ganz einfach online auf

[www.promariendom.at](http://www.promariendom.at)

## Orgelsommer 2026

Der Orgelsommer im Mariendom präsentiert in drei Abendkonzerten und sechs Matinee-Konzerte vom 2. August bis 6. September 2026 den gewaltigen Facettenreichtum der „Königin der Instrumente“. Auf ein ganz besonderes Klangerlebnis dürfen sich die Besucher:innen beim heurigen Raumklang am 22. Oktober 2026 freuen.

Die Abendkonzerte finden am 6. August, 20. August und 3. September 2026 jeweils um 20:00 Uhr statt, die Matinee-Konzerte jeweils sonntags im Anschluss an die 10:00 Uhr-Gottesdienste.

Karten für die Abendkonzerte gibt es im Domcenter. Bei den Matinee-Konzerten ist der Eintritt frei.



© Volker Weithold

# Am Domplatz aufgeschnappt

# Am Domplatz aufgeschnappt



Überall Instabilität, Leid und Zerstörung. Mitten drinnen Kirche mit Jesu Gegenprogramm: Gerechtigkeit, Friede, Geschwisterlichkeit und Schöpfungsverantwortung.

Stabilität entsteht auf Basis dieser Botschaft durch Charisma, Authentizität. Zeichenhafte Handlungen und Rituale, um als glaubwürdiger Kontrast sichtbar zu sein. Organisationsprinzipien und Verhaltensweisen, die Zugänglichkeit und Teilhabe verhindern oder aus der Zeit gefallen sind – „Aufbruch“.

Gerhard, Turmeremit, Berg

Aufbruch ist für mich mit einer Spannung zwischen scheinbar widersprüchlichen Polen verbunden: Freude am Neuen – Trauer um das Gewohnte; Mut für Veränderung – Angst vor dem Ungewissen; Offenheit gegenüber Neuem – Beständigkeit in den Werten; Nervosität gegenüber dem Anbrechenden – Sorglosigkeit gegenüber dem Gleichbleibenden.

In diesem Sinne braucht es auch eine Spannung zwischen Stabilität und Aufbruch, damit sich der Aufbruch aus und in Stabilität entwickeln kann. Ich denke, das gilt auch für die Kirche.

Viktoria, 29, Linz

Aufbruch hat für mich etwas mit Erwartung und Vorfreude zu tun. Aufstehen, sich auf den Weg machen, um auf dem

< P E ' ) 1 2 , % Q  
\* & = 1 1 & , %  
% & = 1 1 & , %  
: , % B % + & '  
1 A % < +

Franz, St. Agatha

Aufbruch ist für mich positiv, lebhaft. Es hat für mich viel mit Leben und Lebendigkeit zu tun. Die Kirche? – Sie braucht vor allem Feingefühl.

Ulrike, >40, Linz

Aufbruch ist der Beginn zu Neuem, das das Leben verändern und bereichern kann – gerade jetzt im Frühjahr können sich neue Perspektiven ergeben ... Aufbruch in der Kirche: Es sind zögerliche Neuerungen da, aber ein großer Schritt zu wirklicher Erneuerung von oben herab ist für mich nicht erkennbar – ohne die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter sähe die Lage der Kirche trist aus.

Nothburga, Linz

Interviews: Rafael Fesl, Stephan Haigermoser, Alois Mayer, Ingeborg Meinecke, Sabrina Zöttl



## Welche Gefühle verbinden Sie mit einem Aufbruch? Brauchen wir heute mehr Aufbruch oder mehr Stabilität?

Mehr für junge Menschen da sein und diese auch für Religion begeistern, sodass die Kirche wächst.

Lea, 15

Die Kirche muss aufbrechen, da viele junge Erwachsene oder auch Kinder nicht mehr mit dem Christentum aufwachsen. Man sollte versuchen, schon im jungen Alter die Kinder für Religion zu begeistern.

Anna, 15

Ich denke, die Kirche braucht mehr Aufbruch, da es ein eher älteres System ist und nicht mehr so viele erreicht, wie sie schon mal erreicht hat.

Dorian, 17

Ich glaube, echter Aufbruch beginnt nicht im Außen, sondern im Inneren. Er fordert Mut, weil er Gewohntes infrage stellt. Aber genauso braucht es Stabilität – nicht als Stillstand, sondern als verwurzelte Orientierung. Gerade für die Kirche heißt das: den Kern bewahren, aber die Formen immer wieder neu wagen.

Sabrina, 34, Traun

Ich verstehe den Wunsch, dass man an alten Gewohnheiten festhalten will.

Ich glaube an einen Gott, der seine Menschen immer wieder zum Aufbruch ermutigt und verspricht, dass er mitgeht. Wenn Menschen sich aufmachen, nicht stehenbleiben, kann Neues entstehen!

Martin, 65, Linz

Die Kirche kann meiner Meinung nach nur wieder in richtige Stabilität kommen, wenn sich etwas verändert, um die jungen Erwachsenen auch wieder für Religion zu interessieren.

Alexander, 18

Die Kirche soll auf keinen Fall jeden einzelnen neuen Trend mitgehen. Jedoch muss sie akzeptieren, dass sie nicht so weitermachen kann wie bis jetzt. Die Kirche muss sich verändern, darf aber nicht ihre Identität verlieren.

Markus, 15



„Aufbruch“ bedeutet für mich Neugierde, Freude und Sehnsucht – meistens nach neuen Städten, unbekanntem Bergen oder dem Meer! Aber „aufbrechen“ (als Zeitwort) heißt natürlich auch, Widerstände zu überwinden, denn so wie das Küken seine Eierschale „aufbrechen“ muss, um in eine neue Welt zu gelangen, muss auch ich diverse Ängste oder Bedenken aufbrechen, die mich am Abenteuer hindern könnten! Und so sehe ich das auch im Gesellschaftlichen: Ohne das Aufbrechen von Ängsten gibt es keinen Aufbruch in neue Begegnungen, neues Tun, neue Konzepte – insofern ist „Aufbruch“ für mich eine ständige gesellschaftliche Notwendigkeit!

Alfred, 68, Gmunden

Am Anfang eines Aufbruchs ist eine Entscheidung wichtig; sei es für einen Weg, eine Reise oder zum Fasten. Damit verbunden ist: der Aufbruch – loslassen – unterwegs sein – verbunden sein – ankommen und wieder zurückkehren. Aufbruch zu Neuem.

Ingeborg, Linz

Auf jeden Fall Stabilität. Ich finde, Traditionen sollen bleiben, vor allem weil mehr alte, traditionelle Leute in Kirchen gehen.

Maximilian, 16

Gefühle: Neugier, frische Motivation, Tatendrang. Es braucht wohl eine gute Mischung aus beiden: Aufbruch und Stabilität.

Luka, Linz



### Eröffnung des Ars Electronica Festivals

Der Mariendom wird am Mittwoch, 9. September 2026 Schauplatz der offiziellen Eröffnung des Ars Electronica Festivals 2026. Die Veranstaltung findet bei freiem Eintritt am Domplatz sowie im Dom

statt und verbindet klassische Orchesterkultur mit zeitgenössischen Technologien. Das vielschichtige Konzerterlebnis wird von Markus Poschner und dem Bruckner Orchester Linz präsentiert.

### Benefiz-Tarockturnier für den Mariendom

Schon jetzt zum Vormerken für begeisterte Tarockspielerinnen und -spieler: Erstmals lädt Pro Mariendom am Sonntag, 13. September 2026 nachmittags zu einem Benefiz-Tarockturnier ein. In geselliger Atmosphäre haben Teilnehmende die Möglich-

keit, ihr Können unter Beweis zu stellen und gleichzeitig einen guten Zweck zu unterstützen. Für Spannung, Spiel und nette Begegnungen ist gesorgt.

Weitere Infos gibt es auf [www.promariendom.at](http://www.promariendom.at)

### Frühschoppen

Am Sonntag, 5. Juli 2026 laden wir im Anschluss an die Gottesdienste herzlich zum **Frühschoppen** von 10:00 – 14:00 Uhr ein. Bei Speis und Trank bietet sich Gelegenheit, ins Gespräch zu kommen und die Gemeinschaft in unserer Pfarrgemeinde zu pflegen!



### Die Kieselsteinsuppe

ein Märchen-Musical für Kinderchor und Klavier von Nicole Berne  
Der Domkinderchor erzählt singend die Geschichte von einem armen Mann, der nichts zu essen hat. Er geht von Tür zu Tür, doch niemand ist bereit, ihm zu helfen. Schließlich hat er eine geniale Idee ...

Beim Pfarrcaritas-Fest am Samstag, 27. Juni 2026, 10:30 Uhr, Probenraum der Dommusik, Baumbachstraße 3 (1. Stock, oberhalb der Carla)

Domkinderchor, Sabine Rechberger und Andreas Peterl (Leitung und Klavier), in Zusammenarbeit mit der RegionalCaritas  
Eintritt frei – Spenden sind zugunsten des Help-Mobils erbeten.



Lange Nacht der Kirchen  
29. Mai 2026

Ministrant:innen- und Jungschar-Schnuppertag  
12. Juni 2026, ab 15:00 Uhr

Domkinderchor Musical:  
Die Kieselsteinsuppe  
27. Juni 2026, 10:30 Uhr

Kommt her und esst!  
Mittagstisch am Domplatz  
27. Juni 2026, ab 11:00 Uhr

Pfarrfest – Frühschoppen  
5. Juli 2026, ab 10:00 Uhr

Plasterspektakel am Domplatz  
23. – 25. Juli 2026

Pilgern nach Mariazell  
23. – 28. August 2026

Orgelsommer 2026  
2. August – 6. September 2026  
6 Matinee-Konzerte im Anschluss an das Sonntagsamt um 10:00 Uhr (Eintritt frei)  
3 Abendkonzerte

Eröffnung des AEC-Festivals im und am Mariendom  
9. September 2026

Benefiz-Tarockturnier  
13. September 2026

Ein Jahr Pfarre Linz-Mitte  
Fest in der Pfarrkirche Heilige Familie  
26. September 2026, 18:00 Uhr

### Suchbild und Gewinnspiel

Beim Wandern im Wald begegnen uns manchmal Tiere. Nicht immer sind sie leicht zu entdecken, wie auch die fünf Tiere im Bild unten. Welche Waldbewohner kannst du entdecken?  
Sende die Lösung bis zum 10. Juli 2026 mit der Post an Pfarrgemeinde Mariendom, Herrenstraße 26, 4020 Linz oder per E-Mail an [dompfarre@dioezese-linz.at](mailto:dompfarre@dioezese-linz.at) (Betreff: Pfarrbriefrätsel Sommer 2026). Mit der Teilnahme stimmen Gewinner:innen der Veröffentlichung ihres Namens



in der nächsten Ausgabe zu. Unter den Einsendungen verlosen wir an drei Personen – für eine schöne Sommerlektüre – Gutscheine im Wert von je € 20,- der Buchhandlung „Buch & Segen“.

Die richtige Antwort auf die Rätselfrage im letzten Pfarrbrief lautet „Stille“ oder „Ruhe“. Die Gewinner:innen der signierten Bücher von Bischof Manfred Scheuer sind Hilda Kneidinger, Gertraud Lengauer und Alexander Marktl.  
Herzliche Gratulation!

**MINISTRANTEN UND JUNGSCHAR-SCHNUPPERTAG**  
FR., 12.06.2026 15-17 UHR  
DOMPFARRHOF (HERRENSTRASSE 26)

Wir laden alle Kinder, die bereits ihre Erstkommunion gefeiert haben, zu einem Schnuppernachmittag in den Dompfarrhof ein und freuen uns, wenn viele dabei sind. An diesem Tag kannst du bei verschiedenen Stationen mehr über das Ministrieren und die Jungschar erfahren.



<https://forms.office.com/E/8QZ7SN211X>  
m6zjwNk550gk



SEELSORGEZENTRUM MARIENDOM (HERRENSTRASSE 26)

**mehr vom Leben**  
Inspirationen Tipps Austausch  
Eine Abendreihe für junge Leute

**ANMELDUNG BIS 01.06.**  
[HTTPS://FORMS.OFFICE.COM/E/8QZ7SN211X](https://forms.office.com/E/8QZ7SN211X)  
DIE REIHE FINDET AB 5 ANGEMELDETEN PERSONEN STATT



MI., 10.06.2026 | 19:00-21:00 UHR | WIE WAR DEIN TAG?  
MI., 17.06.2026 | 19:00-21:00 | JEIN IST KEINE ANTWORT  
MI., 24.06.2026 | 19:00-21:00 UHR | FINDE ANTWORTEN IN DER BIBEL  
MI., 01.07.2026 | 19:00-21:00 UHR | KENNST DU DEN HEILIGEN, DER ALS KETZER IM GEFÄNGNIS SASS?

**KLASSIK AM DOM**

10. Juli 2026: Musical am Dom  
11. Juli 2026: Rainard Fendrich (ausverkauft)  
16. Juli 2026: Erwin Schrott  
17. Juli 2026: Meute  
18. Juli 2026: Tom Jones  
31. Juli 2026: Diana Damrau  
8. August 2026: Roy Bianco & Die Abbrunzati Boys

Beginn jeweils um 20:00 Uhr.  
Karten: Domcenter und oeticket.at




**29.05.26**  
**LANGE NACHT DER KIRCHEN**

FAMILIENGOTTESDIENST  
MARIENDOM LINZ  
JEDEN SONNTAG  
09 UHR  
PFARRCAFÉ IM ANSCHLUSS  
[WWW.DIOEZESE-LINZ.AT/DOMPFARRE](http://WWW.DIOEZESE-LINZ.AT/DOMPFARRE)



Österreichische Post AG - MZ 02Z030640 M  
Pfarrgemeinde Mariendom, Herrenstraße 26, 4020 Linz  
Retouren Ja



Gott sprach zu Abram: Geh fort aus deinem Land,  
aus deiner Verwandtschaft und aus deinem  
Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde!  
Ich werde dich zu einem großen Volk machen,  
dich segnen und deinen Namen groß machen.  
Ein Segen sollst du sein. Ich werde segnen, die  
dich segnen. Gen 12,1-3